

**Marina Hubert**

## Die Angst vor dem Braindrain

Zur Problematik Projektlaufzeit und dem damit verbundenen „Braindrain“ – ein Kommentar von Andreas Mai

**„Projekte haben immer eine bestimmte Laufzeit und sind damit auch nur mit kurzfristigen Verträgen für Mitarbeitende verbunden. Für junge Leute ist das noch ok, sie sehen darin nicht ein so gravierendes Problem, während es für Ältere schon schwierig ist.“**

Projekte haben nicht nur Auswirkungen für den Mitarbeiter an sich, sondern auch auf die gesamte Hochschule. Es stellt insofern ein Problem dar, als dass alle toll ausgebildeten Leute nach Projektschluss einfach weg sind und mit ihnen nicht nur ihre Arbeitskraft, sondern auch das Wissen und die Expertise verschwindet. Ein Kollege von mir bezeichnet das immer als „Braindrain“. Immer häufiger kommt es darüber hinaus auch noch vor, dass Mitarbeiter das Projekt vorzeitig verlassen – sei es wegen neuer Projekte, oder auch anderen mit längerer Laufzeit.

So verliert das ganze Projekt nicht nur Personal, sondern eben auch das Wissen. Es stellt sich also immer wieder die Frage: Suchen wir noch neue Mitarbeiter? Schaffen wir das? Doch selbst wenn Verstärkung gefunden wird: Der Braindrain bleibt. Darin sehe ich ein ganz zentrales Problem.“

### Ergänzende Stimmen zum Auftakt der Tagung

**Magdalena Thöne, TU Dortmund:** „Projektmanagement an Hochschulen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Viele Aufgaben setzen wir letztendlich als Projekte um, auch wenn sie dieses Label offiziell nicht haben. Der Austausch, auch mit Menschen, die in ähnlichen Bereichen arbeiten, die vielleicht auch noch keine Lösung für bestimmte Problematiken haben, ist hilfreich. Vielleicht finden wir gemeinsam eine Lösung.“

**Christian Stempfl, Universität Potsdam:** „Ich beschäftige mich in der Verwaltung häufig mit dem Thema Projekte und lerne aus dem Austausch und anhand von Best Practice-Beispielen. Die Herausforderungen beim Management von Projekten sind mit Sicherheit die Vielzahl von Akteuren, die Vielfältigkeit von Verantwortlichkeiten und die oftmals fehlende Zeit. Darunter leidet insbesondere die Kommunikation, die meines Erachtens nach allerdings am wichtigsten ist. Lösungsmöglichkeiten sehe ich hierbei vor allem im Abteilungsaufbau und darin, offen auf die Beteiligten zuzugehen!“

**Dagmar Bankamp, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG),** ist zum ersten Mal bei einer Tagung des Netzwerks Wissenschaftsmanagement dabei. Sie arbeitet im Team „Internationales Forschungsmarketing“ bei der DFG und ist besonders auf der Suche nach Anknüpfungspunkten zu ihrer Arbeit und möglichen Kontakten. „Viele Teilnehmende gehören zur Zielgruppe meiner Arbeit. Da ist es interessant zu erfahren, wie sie bestimmte Themen sehen, was sie an ihrer Institution im Bereich Forschungsmarketing machen und wie ich sie dabei unterstützen könnte.“

**Heike Gödderz, Technische Hochschule Köln,** ehemalige Netzwerk Fellowship-Stipendiatin sieht Herausforderungen im Hinblick auf Projektmanagement vor allem bei Großprojekten. „Zentraler Bestandteil dieser Herausforderung ist es, alle Mitarbeiter trotz Frustration und Rückschlägen durch die Projekte zu bekommen. Es gilt, sie durch Kommunikation auch mal durch das Tal der Tränen zu führen und klar zu machen: Wir schaffen das!“



*Talentschwund: Das Verlassen von laufenden Projekten hängt mit vielen Faktoren zusammen.*

*Foto: Tim Reckmann/pixelio*